

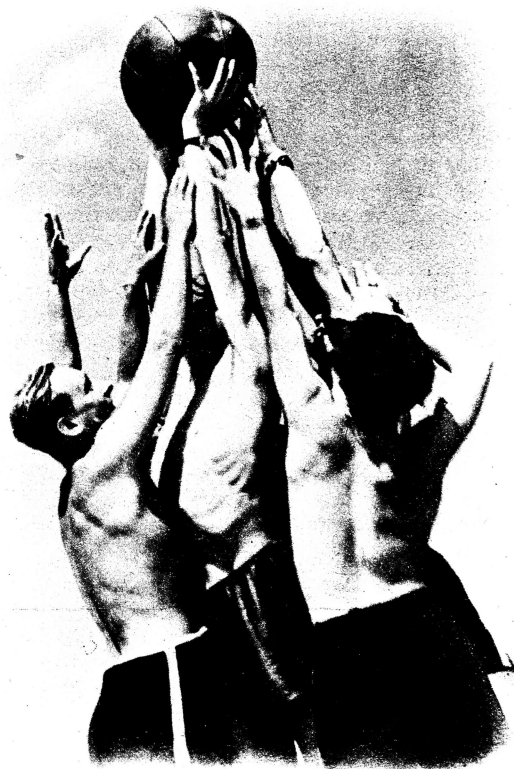
ur-SpSpöHieptum und Laukmif

Der FDJ-Kreisleitung stellten sich unsere Sportgruppen gemeinsam mit den bestehenden Kulturgruppen unseres Werkes für die Werbeabende zur Popularisierung der Weltfestspiele zur Verfügung. Auch hier waren die Sportler mit großer Begeisterung dabei. Die von den Sportlern abgegebenen Verpflichtungen, das Sportleistungsabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“ bis zu den Weltfestspielen zu erwerben, wurden zum großen Teil erfüllt.

Bei der Durchführung des Lehrlingssportes macht sich bemerkbar, daß noch nicht alle Lehrlingsausbilder und Mitglieder der FDJ-Leitung die Bedeutung des Lehrlingssportes erkannt haben. Dies zeigte sich an> 1. Juli, dem Tag des Lehrlingssportes, an dem sich nur 20 Prozent der Lehrlinge beteiligten. Selbstkritisch stellen die Funktionäre fest, daß sie bisher das Sportleistungsabzeichen noch nicht erworben haben und demzufolge auch nicht als Vorbild in Erscheinung treten können. Ebenso muß den Lehrlingen die Bedeutung des Sportes noch gründlicher erklärt werden.

Für den Betriebsfunk wurde bereits ein Funkaktiv gebildet, welches auf Mängel und Fehler hinweist und ständig die Erfolge des Betriebssportes popularisiert.

Die letzten Wochen, und insbesondere die Vorbereitung der Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden, haben uns um viele Erfahrungen bereichert, die uns helfen, unsere bisher noch vorhandenen Schwächen und Fehler zu erkennen und zu beseitigen. Wir haben uns zur Aufgabe gestellt, bis zum Ende des Jahres 1951 unsere Betriebssportgemeinschaft auf einen Stand von 550 Mitgliedern zu bringen. Es ist beabsichtigt, weitere Sparten zu gründen,



um möglichst viele Kollegen erfassen zu können. Durch diese Zielsetzung, die sich auf einer beharrlichen ideologischen Arbeit zur Erziehung der Sportler aufbauen muß, werden wir die Breiten- und Volkssportbewegung in unserem Betrieb weiter fördern und entwickeln.

Betriebsparteiorganisation im Werk „Freiheit“, Bitterfeld

etriebsblindheit überwinden!

In der Funkkommission des LOWA-Werkes Görlitz dagegen wird der Arbeitsplan in gemeinsamen Besprechungen ausgearbeitet und jedes Kommissionsmitglied erhält seinen konkreten Auftrag, das heißt, das betreffende Kommissionsmitglied ist für die Zusammenstellung und Durchführung der Sendung verantwortlich. An Hand der Arbeitspläne und der durchgeführten Sendungen werden alle aufgetretenen Fehler und Schwächen eingehend diskutiert und es wird alles getan, daß diese auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden. Im LOWA-Werk Bautzen ist die Mitarbeit der demokratischen Massenorganisationen an den Betriebs-sendungen sehr schlecht, weil kein Plan vorhanden ist, der die Tage der Sendungen festlegt. Das Betriebsfriedenskomitee tritt bei den Betriebssendungen überhaupt nicht in Erscheinung und ist auch im Betrieb nicht zu spüren.

Das LOWA-Werk Görlitz dagegen führt täglich jeweils fünf Minuten vor Schichtbeginn eine Agitationssendung durch, in der die Agitationsthemen des Tages besprochen und die Schwerpunkte zum Mitschreiben für die Agitatoren beziehungsweise Werkstattschreiberinnen, die sie an die Agitatoren weiterleiten, durchgegeben werden. In den Mittagssendungen erläutern die für die Agitation verantwortlichen Genossen in einem Zeitraum von etwa fünf Minuten die wichtigsten Tagesereignisse in Frage und Antwort. Bei der LOWA Bautzen ist von einer Agitationssendung weder in der Früh- noch in der Mittagszeit etwas zu hören.

Das Bautzener Werk war uns bisher in technischer Hinsicht in einem Punkt überlegen, da es schon vor uns ein

Tonbandgerät besaß. Die Genossen und Kollegen aus Bautzen verstehen es aber nicht, dieses Gerät seinem Zweck entsprechend einzusetzen. Der Techniker des Betriebsfunkes steht dort auf dem Standpunkt, daß das Gerät in seinem Tonpult eingebaut sein muß. Dem Redakteur ist es noch nicht gelungen, sich hier durchzusetzen. Die Schwierigkeiten, die sich bei der Zusammenstellung der Betriebsfunk-sendungen in Bautzen ergeben haben, könnten mit dem Tonband beseitigt werden, wenn dieses transportabel (als solches ist es auch geliefert worden) eingesetzt würde. Der Redakteur kann dann mit dem Techniker in die Produktionsabteilung gehen, kann hier das belebende Element der Produktion selbst und vor allen Dingen die Kollegen an der Werkbank eher zum Sprechen bringen, als es im Sende-raum möglich ist. Ebenso können Veranstaltungen außerhalb des Betriebes (Eröffnung des Pionier-Ferienlagers, Sportveranstaltungen, Ausschnitte aus Theaterstücken usw.) gebracht werden.

Wie sieht es mit der Betriebszeitung aus? Die Betriebszeitung unseres Werkes hat es noch nicht völlig verstanden, die politischen Tagesereignisse mit den betrieblichen Aufgaben zu verbinden. Es erscheinen noch zuviel Beiträge von Angestellten. Die Redaktionskommission der Betriebszeitung ist aber dabei, die Arbeiter aus den Abteilungen zu Betriebskorrespondenten zu entwickeln.

In den Spalten der Betriebszeitung des Betriebes LOWA Bautzen ist von Betriebskorrespondenten nichts zu spüren. Nach Angabe des Betriebszeitungsredakteurs erhält er genügend Material für die Zeitung. Von Kollegen des Betriebes wissen wir aber, daß es mit dem Material oft schwierig ist und die Betriebszeitung im letzten Moment zusammengestellt wird.